Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

7.9.1864 (No. 211)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. September.

Nr. 211. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1864.**

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, 6. September.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. August d. J.
gnädigst bewogen gefunden, dem in den Ruhestand getretenen Stadtdirektor, Kammerherrn Grafen von Hennin in Mannheim den Charakter als Geheimer Rath zweiter Klasse zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 13. August d. J.
gnädigst bewogen gefunden, dem Medizinalrath Dr. Wenneis in Ladenburg den Charakter als Geheimer Hofrath zu verleihen.

Durch Beschluß großh. Justizministeriums vom 3. Sept. 1864, Nr. 6744, wurde Notar Johann Adam Wagner in Ladenburg vom 1. Oktober d. J. an bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Durch Beschluß großh. Justizministeriums vom 3. Sept. 1864, Nr. 6742/43, wurde der Notar des III. Distrikts Karlsruhe, Nikolaus Süß dahier, wegen leidender Gesundheit seiner Funktionen enthoben.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Frankfurt,** 6. Sept. Die Frankfurter Bank hat ihren Disconto auf $4\frac{1}{2}$ Proz. erhöht.

† **Hamburg,** 6. Sept. Die Aarhuuser amtliche Zeitung enthält eine Bekanntmachung des Generals v. Falkenstein vom 1. d. M., welche zur Erleichterung des innern Verkehrs gestattet, daß Verpflegsgegenstände, deren Ausfuhr verboten war, aus allen Häfen Jütlands mit der Bestimmung zur Wiedereinbringung in einen Hafen an der Küste des jütischen Festlandes gegen Kautionsstellung, bis die Wiedereinfuhr nachgewiesen worden, ausgeführt werden dürfen.

Einer Bekanntmachung vom 3. d. zufolge müssen alle Berichte der Behörden und die Gesuche an die Militärbehörden in deutscher Sprache abgefaßt sein.

Hamburg, 5. Sept. (Fr. J.) Der „Börsen-Halle" wird telegraphirt: Die Vorlesungen des Prof. Baumgarten in Kiel sind auf des Hrn. v. Zedlitz Veranlassung verboten, da die Universitätssachen sowohl den Bundeskommissären als den Kommissären der Verbündeten unterstehen.

† **Kiel,** 6. Sept. Die heutige „Kieler Ztg." bringt den Wortlaut der Erklärung der schleswig-holsteinischen Gutsbesitzer vom 3. d. M. Dieselbe spricht zunächst den Dank an die deutschen Großmächte und dann die Erwartung der baldmöglichsten Anerkennung des Augustenburgers aus; sie erklärt sich ferner für die Aufnahme Schleswigs in den Deutschen Bund und den Anschluß an Preußen, und drückt die Befürchtung vor einer Ueberbürdung des Landes mit Schulden aus. Schließlich sagt sie, daß, wenn wider Erwarten vor dem Regierungsantritt des Augustenburgers die Einsetzung einer neuen Regierung unvermeidlich sei, diese die Mitwirkung der Stände erfordere.

Wien, 5. Sept. (A. Z.) Das Zeitungsgerücht von einem neuen Bundesreform-Plan und einem Berliner Fürstentag ist vollständig erfunden. — Wie der „Botschafter" meldet, suchte Hannover um österreichische Vermittlung bezüglich der Rendsburger Angelegenheit nach, und ist ein Schiedsgericht in Aussicht gestellt.

Genf, 5. Sept., Nachmittags. (Bund.) Die Kommissäre entlassen auf künftigen Mittwoch die Schützenkompagnie Nr. 67 und alle Ueberzähligen der Bataillone. Die Untersuchung schreitet fort, aber ziemlich langsam. Keine neuen Verhaftungen. Die hier herumgebotenen Gerüchte von einer Konzentration französischer Truppen im Pays de Gex sind unbegründet.

† **Neu-York,** 27. Aug. Grant behauptet seine Stellung an der Weldonbahn. Das Gerücht von der Sendung von Friedenskommissären von Richmond wird halbamtlich widerlegt.

Die „Viktoria" ist in Neu-York angekommen. Müller (der sich auf dem Schiff befand) ist verhaftet worden. Er hatte den Hut und die Uhr Briggs', behauptet übrigens, er sei unschuldig. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Gold $250\frac{1}{8}$, Wechselkurs 274, Baumwolle 188.

---

†† Katholische Stimmen über den jetzigen Stand der Schulfrage in Baden.

II.

III. Aus dem katholischen Frankreich.

Das — man darf wohl sagen: angesehenste Blatt Frankreichs, das „Journal des Debats", spricht sich in seinem vom Sekretär der Redaktion unterzeichneten Leitartikel vom 1. September wörtlich in folgender Weise aus:

„Die Frage des Unterrichts scheint beklagenswerther Weise dazu bestimmt, überall die bürgerliche Gewalt und die religiöse Autorität in Gegensätze zu bringen. In diesem Augenblick ist es das Großherzogthum Baden, welches der Schauplatz dieses Kampfes geworden ist, in welchem der Erzbischof von Freiburg mit mehr Gereiztheit als Erfolg die Anmaßungen der Kirche auf die ausschließliche Ueberwachung des öffentlichen Unterrichts und auf die Beherrschung der Geister aufrecht hält. Das neue, von der großh. Regierung vorgelegte Gesetz befreit die weltlichen Volksschulen von der Kontrole und Machtgewalt des katholischen Klerus. Während es Staat und Kirche von einander losbindet und der Wiederkehr von oft gefährlichen Konflikten vorbeugt, ist diese Maßregel, welche übereinstimmend ist mit den Grundsätzen, die wir vertheidigen: der wechselseitigen Unabhängigkeit der beiden Machtgebiete von einander — der Gegenstand einer strengen Kritik in einem Schreiben geworden, welches der Papst so eben an den Erzbischof von Freiburg gerichtet hat. Der heil. Stuhl befolgt immer dieselbe Praktik, deren Hauptsätze in diesem Augenblick auf dem katholischen Kongreß in Belgien verkündet worden. Er sieht den Ruin und Umsturz der menschlichen Gesellschaft überall, wo man den Plan gefaßt und ausgeführt hat, die Schulen der Leitung der Geistlichkeit zu entziehen. Wir sehen darin im Gegentheil eine gewichtige Bürgschaft für die Freiheit des Gewissens, für den Frieden der Geister, für die öffentliche Ordnung, ja für die Ruhe und die Freiheit der Kirche selbst. Das Beispiel Dessen, was in Frankreich gehandhabt wird, wo der öffentliche Unterricht, ohne der kirchlichen Autorität unterworfen zu sein, in den Geistlichen Gehilfen und Mitarbeiter voll Hingebung, ja — man hat das auf unseren letzten Schulfeierlichkeiten gesehen — oft sogar aufrichtige Lobredner findet, dieses Beispiel Frankreichs beweist im Ueberfluß, daß die weltliche Gesellschaft, daß der Staat ihre Rechte und ihre Berechtigungen aufrecht halten können, ohne deßhalb den Glauben der Jugend und das Gewissen der Eltern in Gefahr zu bringen. Wir hoffen, daß die Familienväter in dem Großherzogthum Baden Widerstand zu leisten wissen werden der Ermahnung, welche der heil. Stuhl an sie richtet, die dem neuen Gesetz unterworfenen Schulen im Stich zu lassen, und daß ihre einsichtsvolle Vaterlandsliebe diese Untersagungen und Verbote nach Gebühr verurtheilen wird."

So das angesehenste Blatt in dem katholischen Frankreich! Es erhöht nur die Bedeutsamkeit dieser Sätze, daß ihr Verfasser die Rechte des Geistlichen im Ortsschulrath in Betreff der Aufsicht über die gesammten Unterrichtsfächer übersieht und der — von uns nicht getheilten — Ansicht ist, das päpstliche Sendschreiben beziehe sein mit „Ueberall da, wo" beginnendes Urtheil zweifelsohne gerade auf Baden, wo die Voraussetzungen des Urtheils durchaus nicht zutreffen. Hoffentlich wird man nunmehr, da ein Franzose selbst mitten unter seinen Landsleuten von der aller Welt bekannten Stellung der Geistlichkeit zu den Volksschulen so unmißverständlich gesprochen hat, die dreist festgehaltenen „Beweise aus dem Vergleich mit Frankreich" aus dem Repertoire der Klagen fallen lassen. Diejenigen katholischen Geistlichen aber, welche entschlossen sind, aus dem neugesetzlichen Ortsschulrath nicht fern zu bleiben, werden mit Befriedigung ersehen, wie in Frankreich die Dinge stehen. In Frankreich, wo die Stellung des Geistlichen zur Volksschule eine entschieden minder berechtigte ist, — in Frankreich, wo man auch weiß, was der katholischen Kirche frommt und den katholischen Geistlichen geziemt, gilt es unbestritten als Ehren- und Gewissenssache der katholischen Geistlichen, ihre förderliche Mitarbeit an der Jugend selbst in den kommunalen Schulen jenes Landes neben den Anstrengungen der weltlichen Behörden festzuhalten.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 42 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Justizministeriums. Die den Amtsgerichten beigegebenen Gerichtsnotare betreffend. 2) Verordnung des großh. Ministeriums des Innern: Die polizeilichen Funktionen der Bezirksräthe betreffend.

Vom Main, 4. Sept. (Nürnb. Korr.) Der Druck der nähern Begründung der Augustenburgischen Erbansprüche auf Schleswig und Holstein, welche Herzog Friedrich der Bundesversammlung hat vorlegen lassen, ist, obwohl die Rechtsausführung nebst ihren Beweisstücken nicht weniger als 40 Bogen im Manuskript füllt, bereits vollendet; und es hat schon die Vertheilung dieses Aktenstückes an die Bundestags-Gesandtschaften stattgefunden. Man versichert,

---

*Kg. Seemannslist.

(Fortsetzung aus Nr. 209.)

„'s ist einträglich' Werk, recht," bemerkte der verwogene junge Seemann, wie er mir von seiner Absicht bei einem Glase Wein in seiner kleinen Kajüte sagte, als unsere Fahrplätze auf dem Schooner fest gegenommen und bezahlt worden waren; „'s hat aber zu viel vom Hazardspiel, um nach meinem Geschmack zu sein, und ich kann das Sprichwort vom Krug, der zu oft zum Brunnen geht, nicht aus dem Kopf kriegen. Was ich auf sechs doppelten Fahrten verdient habe — ein hübsches Klümpchen Dollars — ist jetzt alles an Bord der Hanne in Gestalt von Chinin, und Negertuch, und Schuhen, und Feuerwaffen, und soll seine vierhundert Prozent abwerfen, wenn ich's für Baumwolle umsetzen kann, und noch eben so viel, wenn ich die Baumwolle in Liverpool landen kann. Und geht Alles gut, so kann ich das Geschäft aufgeben und in einem eigenen Dreimaster nach China segeln, und die Marianne und ich —"

Da aber hielt er inne, indem ihm wahrscheinlich einfiel, daß er von seinen Privatangelegenheiten und Aussichten einem Fremden genug gesagt habe. Mir gefiel der frische muthige junge Schiffer, der etwa ein Jahr oder zwei jünger als ich war, aber ein Seemann vom ersten Rang, herzhaft wie Einer, und gar nicht so unvorsichtig mittheilsam in seinem vielen Verkehr mit Andern, wie er sich gegen mich gezeigt hatte.

„Sehen Sie," bemerkte er offen, „wenn Einer so in der Welt herumgeworfen worden ist, von Hafen zu Hafen, wie ich, seit ich als Lehrling auf das Barkschiff Hood, im Rio-Handel, gekommen bin, so lernt man 'was auf Gesichter sich verstehen. Ich habe aber gleich gesehen, daß Sie Der waren, als den Sie sich darstellten, noch ehe Sie mir die Kreditbriefe wiesen, die Ihre Leute Ihnen ausstellten, bei denen auch meine Rheder, wie sich's glücklich fügte, banken. Aber, vergessen Sie nicht, die Insel wimmelt von Spionen. Wie Wespen um eine Honigwabe, treiben sie sich den ganzen Tag unter dem und jenem Vorwand um uns herum; und kaum ein Wörtchen wird am Land gesummt, so findet's auch sicherlich, mit rechten oder schlechten Mitteln, seinen Weg nach dem Schönchen drüben."

Kapitän Harrison deutete dabei auf einen dunkeln Fleck, der weit draußen auf der See jenseit der Baimündung schwebte, über dem ein dünner schwärzlicher Rauchkranz aufkräuselte. Es war dies die Vereinigte-Staaten-Dampfkorvette Pocahontas, welcher der besondere Dienst oblag, ein wachsames Auge auf Nassau und die dort vor Anker liegenden Schiffe zu haben. Sie war eine ewige Quelle des Verdrusses nicht blos für die Kaufleute des Orts, sondern auch für die Behörden. Sie lag gar gern, die Maschine geheizt, die Stückpforten offen und mit einem Spring auf dem Tau, neben einem Schiff, das offenkundig drauf und dran war, nach den Südhäfen abzufahren. Und selbst jetzt, da sie, infolge der bestimmten Befehle des Statthalters, denen die Anwesenheit des königl. großbritannischen Dreideckers Fury den nöthigen Nachdruck gab, mit Widerstreben auf die vorgeschriebenen Grenzen einer Seemeile sich zurückgezogen hatte, blieb sie dort so lang als ihr Kohlenvorrath aushielt, in der Hoffnung, ein blokadebrechlustiges Fahrzeug am Anfang seiner Laufbahn abzufangen.

Am Land gab's andere Gefahren. Magere knöcherne Männer, mit scharfen Zügen und rastlosen Augen, traf man beständig an den Schenken der Gast- und Trinkhäuser, vom schönsten Hotel bis herab zu den niedern Hütten, wo gemeiner mexikanischer Maisbranntwein verkauft wird, und diese, so laut und viel sie sich auch mit ihren südstaatlichen Sympathieen aufthaten, standen trotzdem in fortwährendem heimlichem Verkehr mit dem amerikanischen Konsul. Feinere Kundschafter, entweder wirkliche Europäer, oder für solche in Anzug und Sprache sich ausgebend, lauerten in den Kost- und Logierhäusern, auf den Werften, in den Handelsstuben herum, und verlockten die Unbehutsamen in's Gespräch über den Jedermanns Sinn beschäftigenden Gegenstand des Schleichhandels. Die Versuche, die Matrosen von den verschiedenen zum Segeln bereiten Schiffen zu gewinnen, kamen so oft vor, daß viele Kapitäne nothwendig fanden, keinen Urlaub ans Land mehr zu bewilligen, damit nicht dem wie ein stoßfertiger Falke auf der hohen See liegenden Föderalistenkreuzer ein Zeichen von der Abfahrtsstunde zugefertigt würde. Daß ihm allnächtlich Signale durch eine verabredete Einrichtung mit Lichtern von Hausgiebeln gegeben wurden, war Keinem ein Geheimniß in Nassau.

Ich war keineswegs der Einzige, der die Gelegenheit, mit der Kecken Hanne nach dem Festland hinüberzukommen, zu benützen begierig war. Mehrere selbst von den vorsichtigeren Südstaatlichen hatten sich wegen des Mitfahrens auf die Zeit des Absegelns verständigt, und nur zweierlei hatte die Zahl der Passagiere beschränkt, einmal, daß das begehrte Fahrgeld beträchtlich war, und dann, daß Kapitän Harrison sehr genau in der Prüfung seiner „Fahrgäste" war und durchaus nicht seine Kajüten mit verdächtigem Volk oder Spionen überladen wollte.

Ich erinnere mich noch gut, wie just an dem Tag, an dem wir uns einschiffen und den Landwind abwarten sollten, der uns still, unter der Hülle der Finsterniß, aus dem Hafen führen sollte, ein Klopfen, ein zögerndes schüchternes Klopfen an dem Getäfel meiner Thür, der Thür meines Zimmers in Willing's Hotel, sich vernehmen ließ. Ich saß allein auf dem hölzernen Altan unter dem gestreiften leinenen Schirmdach, das die Strahlen der fast tropisch glühenden Sonne abhielt, im Nachsinnen, während ich meine Cigarre rauchte, über den seltsamen Handel, in dem ich mich betheiligt fand. Es hatte etwas eigen „nicht Rechtes," Abenteuerliches an sich, was wunderlich gegen den gewöhnlichen Gang und Inhalt unseres Lombardstraße-Lebens abstach, und schon der Gedanke, sich heimlich und im Dunkel der Nacht aus Nassau fortzustehlen, war gar nicht angenehm für einen ordentlich und ruhig gewöhnten Menschen. Doch, ich gedachte an die hilflosen Kinder und ihre kaum minder hilflose Mutter, für deren Sicherheit ich einzustehen hatte, und tröstete mich mit der Hoffnung, daß in ganz wenigen Tagen meine Pflicht erfüllt und die Gefahr vorbei sein werde. So weit war ich in meinem Sinnen gediehen, als jenes Klopfen mich das Gesicht der Thür zuzuwenden veranlaßte, und auf mein lautes „Herein!" stellte sich in meiner Stube eine sonderbare Gestalt dar.

(Fortsetzung folgt.)

es sei noch keine Mittheilung darüber gemacht worden, wann die nähere Begründung der von dem Großherzog von Oldenburg erhobenen Erbansprüche bei der Bundes-Zentralbehörde würde eingereicht werden.

Frankfurt, 5. Sept. (Fr. J.) Heute Vormittag traf der Kaiser von Rußland unter dem Inkognito eines Grafen v. Borodinsky und in Begleitung der beiden jüngsten Großfürsten mit einem Extrazug der Main-Weser-Bahn hier ein. Der Monarch setzte, ohne Absteigequartier zu nehmen, seine Reise mit der Main-Neckar-Bahn nach Darmstadt fort; er war auf dem Bahnhof von seiner Gemahlin, der Kaiserin Maria, überrascht worden, die ihn zu begrüßen von Jugenheim hiehergekommen war. Die üblichen Empfangsfeierlichkeiten hatte sich der Kaiser verbeten.

Langenburg, 4. Sept. Man meldet der „Allg. Ztg.": Heute Nachmittag halb 2 Uhr ist Ihre Großherz. Hoheit die Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, geb. Prinzessin von Baden, glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

München, 5. Sept. Die „Bayer. Ztg." bringt heute unter „Frankfurt" die Mittheilung: „Die 4 Exekutionsregierungen sind übereingekommen, eine Kommission von Offizieren nach Kiel einzuberufen, um die Besatzungsverhältnisse von Rendsburg zu ordnen." Dasselbe Blatt bestätigt, daß der Zusammentritt von österreichischen und preußischen Bevollmächtigten in der Zoll- und Handelsfrage am 12. d. M. zu Berlin statthaben soll.

Darmstadt, 3. Sept. (Hess. Lndsztg.) Sicherm Vernehmen nach hat die Erste Kammer in ihrer gestrigen geheimen Sitzung wirklich die Anträge ihres Ausschusses dahin genehmigt, daß sie das Finanzgesetz im Ganzen annehmen werde, falls die Zweite Kammer noch hinsichtlich der Gesandtschaften 28,500 fl. mehr bewillige und ebenso die Stelle eines Divisionärs genehmige. Der Finanzausschuß Zweiter Kammer hatte gestern Abend schon Sitzung, um den Bericht für die nächste Dienstagsitzung vorzubereiten, und soll nach guten Quellen einig geworden sein, die beiden von Erster Kammer geforderten Modifikationen zu befürworten und so das Zustandekommen eines Budgets zu sichern.

Darmstadt, 6. Sept. (Mnnh. J.) Der Kaiser von Rußland ist gestern hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Jugenheim begeben.

Bremerhafen, 2. Sept. Die für die preußische Korvette „Victoria" bestimmte Besatzung, bestehend aus 230 Mann, traf vorgestern nebst den Ausrüstungsgegenständen und Kanonen für das Schiff per Extrazug von Danzig hier ein. Die Mannschaft wurde im Auswandererhause einquartiert. Die „Victoria" ist am Sonntag von Bordeaux abgegangen und vorgestern in Nieuwediep eingelaufen. Ihr Eintreffen wird hier täglich erwartet.

Altona, 3. Sept. Nach erfolgter Rückkehr des Wirkl. Geh. Raths v. Könneritz hat sich heute Geh. Regierungsrath Nieper zum Gebrauch einer Brunnenkur nach Marienbad begeben. — Den „Alt. N." zufolge soll in den nächsten Tagen von Hannoveranern und Sachsen in der Nähe von Wandsbeck ein Manöver abgehalten werden.

Kiel, 3. Sept. (Kiel. Ztg.) Die Versammlung der nicht zum Korps der Ritterschaft gehörenden Gutsbesitzer hat heute Mittag stattgefunden. Es waren 31 Gutsbesitzer (2 in Vollmacht) vertreten. Zur Verhandlung gelangte zunächst das an die Korporation gerichtete Schreiben der Ritterschaft, durch welches zum Anschluß an die bekannte Erklärung der Ritterschaft vom 8. August aufgefordert ward. Nach stattgehabter Debatte ward der Beschluß gegen eine kleine Minorität von 9 abgelehnt. Darauf kam eine von der ständigen Deputation vorgeschlagene Erklärung, welche sich im Wesentlichen der Erklärung des „Städtetags" anschließt, zur Verhandlung, und ward gegen eine Minorität von 6 Stimmen angenommen. Diese Erklärung wird in einer Eingabe an die Kommissäre des Bundes und der deutschen Großmächte überreicht werden.

◇ **Berlin,** 5. Sept. Gestern Abend um 9¼ Uhr traf Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf der Durchreise nach Darmstadt hier in Berlin ein. Höchstderselbe wurde auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof von JJ. KK. HH. dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Albrecht begrüßt, welche den Kaiser bei der alsbald erfolgenden Weiterfahrt bis Potsdam begleiteten. Gegen 10¼ Uhr setzte der Kaiser seine Fahrt von Potsdam nach Brandenburg fort. — Gestern Nachmittag kamen auf der Hamburger Eisenbahn die vom Kriegsschauplatz entlassenen Reservisten des 3. Garde-Grenadierregiments in der Stärke von 840 Mann unter Führung von 5 Offizieren hier an. Heute Mittag erfolgte deren Weiterbeförderung nach Breslau. Wie verlautet, wird Se. Kön. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen sich von Chalons zu den Königl. Majestäten nach Baden-Baden begeben und später nach Berlin kommen, um den Manövern des Gardekorps beizuwohnen.

◇ **Berlin,** 4. Sept. Wie aus Baden-Baden verlautet, wird Se. Maj. der König am 11. Sept. von dort auf Schloß Babelsberg wieder eintreffen. — Heute Nachmittag begibt sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Potsdam nach Brandenburg, um daselbst Se. Maj. den Kaiser von Rußland zu empfangen. Hier erfolgt Höchstdessen Ankunft heute Abend bald nach 9 Uhr. Um 10½ Uhr wird der Extrazug in Brandenburg eintreffen. Dort nehmen die hohen Herrschaften das Souper ein. Bereits nach einem halbstündigen Aufenthalt gedenkt der Kaiser über Magdeburg und Kassel seine Reise nach Darmstadt fortzusetzen.

Nach dem neuesten Militär-Wochenblatt ist der Generalmajor Colomier, bisher Kommandeur der 3. Artilleriebrigade, unter Entbindung von seinem Verhältniß bei der obern Leitung der Artillerieangelegenheiten auf dem Kriegsschauplatz, zum Kommandeur der Garde-Artilleriebrigade ernannt worden. Bekanntlich starb vor vierzehn Tagen der seitherige Führer dieser Brigade, Generalmajor Frhr. v. Lyncker. An Stelle des Generals Colomier hat der Oberst Minameyer, bisher Chef des Generalstabs bei der Generalinspektion der Artillerie, das Kommando über die 3. Artilleriebrigade erhalten.

Wien, 3. Sept (A. Z.) Die Minister des Aeußern, der Finanzen und Frhr. v. Kalchberg für das Ministerium des Handels haben heute ihren ersten Zusammentritt gehabt, um die Instruktionen zu entwerfen, welche Frhr. v. Hock als Bevollmächtigter Oesterreichs für die Verhandlungen mit Preußen in der Zoll- und Handelsfrage nach Berlin mitnehmen wird. Diese Verhandlungen werden zwischen dem 10. und 12. Sept. zu Berlin beginnen. Von ihrem Resultat wird auch die Entscheidung derjenigen deutschen Mittelstaaten wesentlich abhängen, welche bis jetzt dem neuen, auf Grund des französischen Handelsvertrags rekonstruirten preußischen Zollverein noch nicht beigetreten sind.

Wien, 3. Sept. (Allg. Ztg.) Die Friedensverhandlungen werden zur Zeit wesentlich außerhalb der wirklichen Friedensbevollmächtigten gefördert. Die Grenzregulirungs-Kommission ist beschäftigt, im Ganzen und Großen auf Grund der vorliegenden Karten die neue Grenze so weit festzustellen, daß an Ort und Stelle nur noch im Einzelnen und je nach der lokalen Konvenienz nachgeholfen zu werden braucht; das bereits massenhaft angeschwollene und doch noch immer lückenhafte Finanzmaterial andererseits wird von den beiderseitigen Fachmännern, dem Frhrn. v. Plessen und dem Etatsrath Fenger, vorläufig geordnet und gesichtet, und erst auf Grund der hiebei gewonnenen Resultate dürfte die Konferenz zu einem entsprechenden Abkommen gelangen. Es wird uns übrigens versichert, daß ein übler Wille Dänemarks sich bis jetzt nirgends bemerkbar macht, und daß die dänischen Bevollmächtigten keine Ansprüche erheben, welche das Maß erlaubter Wahrung der Interessen ihres Landes überschreiten, wie freilich auch andererseits die beiden deutschen Großmächte es sich zur Pflicht machen, soweit es ohne Verletzung absolut berechtigter Forderungen Deutschlands und der Herzogthümer thunlich, der Lage Dänemarks jede billige Rücksicht zu tragen. Man darf mithin den bisherigen Gang der Verhandlungen, obwohl sie sich, durch die Natur der Verhältnisse bedingt, in die Länge ziehen, im Allgemeinen als einen durchaus normalen und befriedigenden bezeichnen.

Wien, 4. Sept. Man schreibt der „Allg. Ztg." in Betreff der Friedensverhandlungen: Es sind allerdings bezüglich der finanziellen Auseinandersetzungen noch große Differenzen vorhanden, und ihr Austrag wird durch die unverkennbar flüchtige Fassung der betreffenden Bestimmungen der Präliminarien nicht unbedeutend erschwert; aber am Ende wird eine Einigung doch um so sicherer erfolgen, als einerseits die deutschen Großmächte fortgesetzt mit der entschiedensten Mäßigung auftreten, und als andererseits kein Zweifel mehr gestattet ist, daß Dänemark, wie das dringendste Bedürfniß nach Frieden, so auch den aufrichtigen Wunsch hat, diesen Frieden bald und dauernd begründet zu sehen, und mit so gutem Willen von beiden Seiten wird man der Schwierigkeiten schließlich Herr werden. Freilich ist dies kein Werk von wenigen Tagen, und daß schon am 15. Sept., von wo an eine Kündigung des Waffenstillstandes statthaft, eine nach allen Richtungen hin feste Friedensgrundlage gewonnen sein sollte, ist nach der gegenwärtigen Lage der Verhandlungen völlig undenkbar; denn noch hat — ich glaube diese Notizen als völlig verläßlich bezeichnen zu dürfen — der Frhr. v. Plessen die der Konferenz zu unterbreitenden Vorschläge nicht fertig gearbeitet, nach ihrer Beendigung wird der dänische Fachmann sich darüber zu äußern haben, und sehr wahrscheinlich wird dessen Rückäußerung wiederum eine replizirende Entgegnung des holsteinischen Vertrauensmannes hervorrufen. Uebrigens dürfte, sobald diese fast entscheidend zu nennende Vorverhandlung im Reinen, Hr. v. Plessen seine Mission als beendet betrachten, und die Konferenz, falls sie etwa noch nachträglich die eine oder die andere thatsächliche Auskunft zur Hand zu haben wünschen sollte, dazu einen andern Fachmann aus den Herzogthümern einberufen.

Es scheint wirklich im Werke, demnächst für das Lombardisch-venetianische Königreich einen Theil jener Reformen ins Leben zu führen, welche seiner Zeit eine Kommission eingeborner Fachmänner in Vorschlag gebracht. Von der Einberufung eines Landtags freilich ist vor der Hand noch nicht die Rede, aber es soll die Absicht sein, zunächst nicht blos einen besondern obersten Gerichtshof für Lombardo-Venetien zu bestellen, sondern auch der Administration insofern eine größere Selbständigkeit und ein nationales Gepräge zu geben, als man, freilich nicht eine eigene lombardisch-venetianische Hofkanzlei, aber doch eine eigene lombardisch-venetianische Abtheilung im Staatsministerium kreiren wird.

Schweiz.

Genf, 4. Sept. Einer Korrespondenz der „Patrie" zufolge wurde am 1. d. Derjenige verhaftet, der beim Tumult den ersten Schuß that. Er war ein Waadtländer, und Derjenige, den er traf, ebenfalls. Er soll umfassende Geständnisse abgelegt haben. Im Staatsrath soll Meinungsverschiedenheit herrschen, drei Mitglieder möchten sich offen vom Fazyismus lossagen, die übrigen dagegen scheuen sich, die begangenen Fehler der Fazyisten zu desavouiren. Fazy ist nach der „Patrie" in Divonne. Gestern ist ein aargauisches Bataillon und eine halbe Dragonerkompagnie eingerückt.

Frankreich.

♁ **Paris,** 5. Sept. Die „Patrie" widerlegt die von dem „Mém. diplom." und von der „France" gebrachte Mittheilung von der Wiederaufnahme des Projekts einer Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Preußen in Baden-Baden oder Kehl. — Zu den bereits bestehenden drei Moniteuren, „dem Morgen-, dem Abend-Moniteur" und dem „Moniteur des Communes", soll nun ein vierter, ein „Wochen-Moniteur", treten.

In einer der letzten Sitzungen der Akademie verlas Hr. Husson, Generaldirektor des Almosenwesens, einen Bericht über die hilfsbedürftige Bevölkerung von Paris, welche Unterstützungen aus den öffentlichen Mildthätigkeitsanstalten erhält. Darnach zählt Paris bei fast 1,700,000 Einwohnern in mehr als 55,000 Häusern, und auf einen Flächenraum von 7450 Hektaren vertheilt, heute 101,750 Individuen, welche gewöhnliche, jährliche, außerordentliche oder zeitweise Unterstützung erhalten. Diese Armenbevölkerung umfaßt mehr als 40,000 Familien. 25,000 der Häupter dieser Familien sind in den Departements geboren, etwa 2000 sind Fremde, und ungefähr 10,000 Pariser.

Wie bereits erwähnt, ist auf Madagascar eine Revolution ausgebrochen. Der Zweck dieser Erhebung war die Wiedereinsetzung des Königs, den man, wie es scheint, noch immer am Leben glaubt. In Folge der entdeckten Verschwörung wurden 79 Personen verhaftet und 18 davon hingerichtet. Der Premierminister, Gemahl der Königin, wurde nicht ermordet, aber lebenslänglich verbannt. — In Athen spukt es wieder: am 26. befürchtete man ernstliche Ruhestörung; die Lage des Grafen Sponneck scheint unhaltbar geworden zu sein.

Die heutige Börse war abermals geschäftslos; die Kurse, erst künstlich gehalten, bleiben in Baisse. Rente 66.70. Mobilier 1013 nach 1020. Ital. Anl. 67.50.

Belgien.

Brüssel, 4. Sept. (Köln. Ztg.) Der katholische Kongreß zu Mecheln hat seine Arbeiten gestern geschlossen. Die Versammlung ging unter dem tausendstimmigen Rufe: „Es leben die Jesuiten!" auseinander. Vorher hatten noch der P. Dechamps und der bekannte orgelspielende, getaufte Israelit P. Herman gesprochen, eben so der Pariser Journalist de Riancey, welcher den belgischen Liberalen den Text las, Graf Goltowsky, ein Pole aus der preußischen Kammer, der natürlich über Polen sprach, und ein Hr. v. Mayer, der als ungarischer Journalist sein Vaterland mit einem klerikalen Organ ausgestattet zu sehen wünschte. Hr. Dupanloup hat den Kongreß schon am Tage nach seiner großen Rede verlassen, obgleich man diese schleunige Rückreise den Mitgliedern des Kongresses bis zur letzten Stunde verheimlichte. — Vor einigen Tagen haben 16 Personen, der Betheiligung an dem Miniaturkrawall vom 11. August angeschuldigt, vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht gestanden. Zwei sind zu vierzehntägigem, fünf zu achttägigem Gefängniß und die übrigen zu einer geringen Geldbuße verurtheilt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Sept. (Nat.-Ztg.) Zum Besten der hilfsbedürftigen Sonderburger sind hier bis zum 29. v. M. im Ganzen 30,722 Thlr. dänisch eingesammelt worden, wovon vor der Eroberung Alsens reichlich 14,000 Thlr. in Sonderburg zur Verwendung gekommen sind. Die übrigen 16,000 Thlr. sollen zur Verwendung kommen, „so bald die Entwicklung der Verhältnisse eine fortgesetzte Wirksamkeit gestattet." So steht in den heutigen Blättern zu lesen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Aug. (Hamb. Börs.-Hlle.) Die Art und Weise, wie die schwedischen Freiwilligen, von denen einige vielleicht aus Liebe zur Sache, die Mehrzahl aber blos aus Lust zu Abenteuern und Krieg nach Dänemark gegangen, jetzt dort entlassen werden, hat große Unzufriedenheit erregt. Das Geld zur Rückkehr haben sie erhalten, sonst sind sie geradezu vor die Thür gesetzt worden; sie sind von Allem entblößt und kehren als Bettler zurück, für welche gesammelt werden muß, wenn sie nur in der ersten Zeit den nothwendigsten Lebensunterhalt besitzen sollen. Das kühlt die Gesinnung für Dänemark in hohem Grade ab.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 27. Aug. Das neue Ruralgesetz ist mit einer an die Loyalität der Bauern sich wendenden Proklamation des Fürsten Cusa publizirt, und von dem Minister des Innern mit folgendem Erlaß an die Präfekten begleitet:

Hr. Präfekt! Sie werden sich alsogleich die Ueberzeugung zu verschaffen suchen, wie viel Ingenieure und Topographen in dem von Ihnen administrirten Bezirk wohnhaft sind, und ob und unter welchen Bedingungen dieselben an einer Vermessung und Parzellirung des unter die Bauern zu vertheilenden Grund und Bodens Theil nehmen wollen, und mir hierüber schleunigst Bericht erstatten; denn diese Operation muß alsogleich und noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden, damit Jeder wisse, wie er daran ist, und was von dem Grund und Boden ihm gehört und was nicht. Wie Sie, Herr Präfekt, aus den beiliegenden Akten ersehen, tritt das Ruralgesetz erst mit dem kommenden St.-Georgs-Tage, das ist den 23. Apr. 1865, in Wirksamkeit. Sie haben deßhalb Ihr Augenmerk vor Allem darauf zu richten, daß die Bauern ihre Arbeiten bis dahin nicht verlassen, sondern sie in der bisherigen Weise und dem bisherigen Umfang den Gutsherren leisten, damit die Herbstarbeiten nicht unmöglich gemacht und unserer Agrikultur, diesem Nationalreichthum unseres Landes, keine empfindlichen Nachtheile beigebracht werden. Ich erwarte mit aller Bestimmtheit, daß Sie, Herr Präfekt, mit dem Eifer und der Intelligenz, welche die Regierung von Ihrer hohen Funktion zu fordern ein Recht hat, darauf sehen werden, daß die Ordnung und die Gesetzlichkeit nirgends gestört werden. Sie werden es unsern guten Landleuten erklären und begreiflich zu machen suchen, warum von ihnen noch ein zeitweiliges Ausharren in den gegenwärtigen Verhältnissen gefordert wird, und sie auffordern, zu beweisen, daß sie den Frieden wollen und daß sie dankbar sind ihrem erlauchten Befreier.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes erhalten die Frohnbauern den von ihnen bisher benützten Boden gegen entsprechende Entschädigung des Grundherrn als freies Eigenthum, während den übrigen Bauern, welche keinen Besitz haben, Grundeigenthum aus den Staatsdomänen gegen eine feststehende jährliche Rente zugetheilt wird. Die Entschädigung der Gutsherren wird nach der Kopfzahl der freigewordenen Bauern bemessen.

Amerika.

Neu-York, 23. Aug. (Köln. Ztg.) General Grant hat ausgefunden, daß er auf dem bisher eingeschlagenen Weg

weder Petersburg noch Richmond nehmen kann, ja daß er bei seiner Unthätigkeit die Stellung des Unionsheeres im Shenandoah-Thal, wenn nicht gar vor Atlanta, gefährdet. Aus diesen Gründen ließ er vom 13. bis 17. d. M. sein 2. (Hancock) und 10. Korps (Birney) eine in aller Heimlichkeit vorbereitete Diversion auf dem linken Ufer des Jamesflusses machen. Sie sollten sich zwischen den Feind schieben, damit dieser fortan seine Streitkraft nur nach einem bedrohten Punkt werfen könnte, und zu diesem Zweck vor Allem Fort Darling und die dortige Schiffbrücke unschädlich machen. Sobald nämlich Grant diese letztere Aufgabe gelingt, kann er sein Heer rechts nach Richmond und links nach Petersburg werfen, während Lee das seinige theilen müßte. Die beiden auf das nördliche Jamesufer geworfenen Korps haben diesen Zweck nur theilweise erreicht. Man hatte darauf gerechnet, den Feind durch eine plumpe Kriegslist zu täuschen; dieser biß aber nicht an und leistete den in der Richtung nach Richmond vordringenden Bundestruppen einen so erbitterten Widerstand, daß sie genöthigt waren, von Deep Bottum aus nordöstlich von White Oak Swamp feste Stellung zu nehmen, während sie sich nordwestlich nach Richmond hin zu schieben gedacht hatten. Am 18. d. M. machten die Konföderirten sogar einen heftigen Angriff auf die neuen Bundeslinien, der zwar endlich zurückgeschlagen wurde, allein den beiden Korps das weitere Vorrücken gründlich verleidete. Ja, nach den neuesten Nachrichten hat sich sogar das 2. Korps schon genöthigt gesehen, wieder über den James zurückzugehen. Eine in Verbindung mit dieser Bewegung vorgenommene Durchstechung der unmittelbar unter Fort Darling gelegenen, Farrar-Insel genannten, durch den James River gebildeten Halbinsel würde, wenn sie zeitig hätte beendet werden können, deßhalb wichtig geworden sein, weil dann die Bundes-Kanonenboote mit den, Fort Darling gegenüber ins Gefecht gekommenen Truppen hätten operiren können. Die Spitze dieser Halbinsel ist nämlich von den Konföderirten stark befestigt und deßhalb für die Boote nicht zu passiren. Die beiden Uferpunkte, auf deren direkte Verbindung es ankam, sind zu Land nur 1/3 engl. Meile von einander entfernt, während die Distanz zu Wasser 5 1/2 Meilen beträgt. Im günstigsten Fall wird jetzt der Kanal zu spät fertig. Ziemlich zu gleicher Zeit mit dem Vorrücken des 2. und 10. Korps unternahm das 5. unter Warren über die Grant'sche äußerste Linke hinaus einen Streifzug an die Weldoner Eisenbahn, wurde hier aber am 19. so übel zugerichtet, daß es 1500 Gefangene und eben so viel Todte und Verwundete verlor und froh sein mußte, nach schweren Verlusten seine Stellung zu behaupten.

Von Erfolg der Grant'schen Plane kann also, so weit sie sich erkennen lassen, weder auf dem rechten, noch auf dem linken Flügel die Rede sein. Der gewonnene Vortheil ist nur negativer Natur. Lee wird fortan seine Truppen besser zusammenhalten und namentlich seine in's Shenandoah-Thal geworfenen Verstärkungen wieder an sich heranziehen. Unter diesen Umständen bekommt Sheridan dort Luft und ist vielleicht im Stande, den Feind zurückzuschlagen. Die Nachrichten aus jener Gegend klingen übrigens noch sehr verworren. Auf der einen Seite heißt es, daß er am 15. August die Konföderirten bei Front Royal und am 16. bei Straßburg geschlagen habe; auf der andern dagegen verlautet, daß Early ihn schmählich in die Flucht gejagt habe. Im Zweifel glaube ich immer an die Niederlage des Bundesgenerals, für die im vorliegenden Fall auch die allgemein am obern Potomac herrschende Panik spricht. Die dortigen Bauern flüchten sich mit ihren Habseligkeiten bereits nach Pennsylvanien. Bestätigt sich übrigens diese Niederlage, so ist es mit dem Feldzug am James River vorbei, und Grant muß, wohl oder übel, sich nach dem Potomac wenden. Die nächsten Tage werden uns die Entscheidung bringen.

Auch Sherman's Stellung vor Atlanta ist immer noch eine sehr prekäre, und der Feind macht gewaltige Anstrengungen, ihm die bisher gewonnenen Erfolge wieder zu entreißen. Der unter Schofield gemachte Versuch, den rechten Flügel der Bundesarmee bis an die Maconer Eisenbahn zu schieben, ist mißlungen, woran vor Allem der politische General F. Blair, eine Lincoln'sche Kreatur, schuld war. Schofield wurde mit erheblichem Verlust zurückgeschlagen. Hood beschränkt sich seitdem auf eine strikte Defensive. Sherman bleibt jetzt nichts übrig, als zur regelrechten Belagerung des Platzes zu schreiten, und er muß sogar befürchten, daß ihm seine Verbindung und Zufuhrbasis abgeschnitten wird. Bis jetzt sind freilich die feindlichen Streifkorps im Rücken Sherman's glücklich zurückgeschlagen; indessen fragt es sich auf die Dauer, auf wie viel Verstärkungen er rechnen darf, und ob die Südlichen auch fernerhin eine hinlängliche Macht gegen ihn auf die Beine bringen können. Die Art, wie jüngst der Konföderirten-General Wheeler vor Dalton zurückgewiesen wurde, gereicht vor Allem unseren tapferen deutschen Landsleuten zur Ehre. Hier kommandirte der Oberst Seybold das ganze, ausschließlich aus Deutschen bestehende, kaum 500 Mann starke 2. Missouriregiment. Wheeler ließ ihn auffordern, sich zu ergeben. Seybold erwiederte aber kurz, er sei da, um sich zu schlagen und seinen Posten bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Seybold hielt sein Wort, er schlug sich zwei Tage lang gegen den ihm fast zehnfach überlegenen Feind, und wurde am dritten Tag erst durch den von Chattanooga herbeigeeilten General Stedman verfolgt. Hätte er sich, in der beliebten Weise amerikanischer Generale, auf die erste Aufforderung hin ergeben, so wäre Sherman von Chattanooga abgeschnitten gewesen. Die amerikanischen Zeitungen gehen mit auffallender Gleichgiltigkeit über die tapfere That des deutschen Obersten weg; ja, sie schweigen diesen Akt treuer Pflichterfüllung geflissentlich todt.

Buenos-Ayres, 27. Juli. In unserer Nachbarrepublik Uruguay sieht es sehr schlecht aus, indem die Unterhandlungen mit dem General Flores sich zerschlagen haben und der Krieg von neuem ausgebrochen ist; doch hofft man noch immer, daß spätere Friedensunterhandlungen zu einem günstigen Ergebniß führen werden. Dem Vernehmen nach ist ein brasilianischer General Namens Netto an der Spitze von 2000 Mann auf eigene Faust in das Gebiet der Republik eingefallen. — In den Handelskreisen von Montevideo ist das neueste Ereigniß das Falliment Sor Maza's; die Passiva sollen eine halbe Million Silberdollars betragen. — Die Republik Paraguay erfreut sich blühender Zustände.

Baden.

Meßkirch, 28. Aug. Man schreibt verschiedenen inländischen Blättern: „Von einer großen Anzahl katholischer Einwohner ohne Unterschied der Parteien ist heute hier eine Adresse an das erzbischöfl. Ordinariat um baldmöglichste Berufung einer von den Kirchengemeinden aus den katholischen Priestern und Laien freigewählten Synode beschlossen und unterzeichnet worden. Wir bitten die Katholiken des Großherzogthums im Interesse der Kirche und des Landes, unsern Antrag unterstützen zu wollen. — Der von der vorberathenden Versammlung gewählte Ausschuß: F. Junghanns. K. Martin. H. Beck."

Vermischte Nachrichten.

— Kassel, 31. Aug. Die „Köln. Ztg." schreibt: Seit dem Rücktritt Hassenpflug's pflegen die Minister dem Kurfürsten Gegenstände der untergeordnetsten Art zur Entscheidung vorzulegen, und die Fülle dieser Gegenstände ist als der Hauptgrund der großen Stockung aller wichtigern Staatsgeschäfte zu betrachten. Zu jenen Gegenständen gehören unter andern alle Neubauten, ja die bloßen Ausbesserungen an Gebäuden in der Residenz. Aus unerklärlichem Grund wollte nun der Kurfürst die Genehmigung zum Bau einer Privatreitschule nicht gestatten. Die Polizeidirektion wurde daher angewiesen, den vom Privatmann Wachenfeld schon begonnenen Bau einzustellen, wobei die Absicht, die Gegend jenes Bauplatzes behufs Verlängerung einer Straße expropriiren zu lassen, als Grund angegeben wurde; dies fiel um so mehr auf, als der Nachbar Wachenfeld's kürzlich ein Haus ungestört hatte aufführen lassen, und jene Absicht nur als eine vor Jahrzehnden einmal gehegte bekannt war. Wachenfeld gerieth dadurch in große Verlegenheiten, und es entging ihm ein bedeutender Vortheil. Dieses Inhibitorium wurde, weil es dem Recht und der Verfassung widersprach, auf Beschwerde von der Provinzialregierung aufgehoben, die Ausführung dieser Verfügung aber von dem Polizeidirektor erst verzögert und alsdann durch Einsendung der betreffenden Akten an den Kurfürsten nach Neundorf gehindert. Bei diesem befinden sich die Akten noch immer, und dem Rechtsbeistand Wachenfeld's, Henkel, war es nicht möglich, sie wieder zu erlangen und sich Recht zu verschaffen. So wandte sich Henkel in der „Hess. Morg.-Ztg." an die Oeffentlichkeit, der größte Theil des Blattes ist aber konfiszirt und gegen Henkel Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Wegen der Bedeutung, welche dieser Prozeß bei unsern eigenthümlichen Zuständen haben wird, ist er ein großes Ereigniß zu nennen.

— Leipzig, 2. Sept. In Betreff des deutschen Städtetages macht die „D. Allg. Z." folgende Angaben: „In der am 18. Oktober v. J. in Leipzig abgehaltenen Versammlung deutscher Städtevertreter wurde, nachdem einhellig das Verlangen nach Begründung eines deutschen Städtetages erklärt worden war, der Bürgermeister Dr. Koch hier beauftragt, sich den Vorarbeiten für diesen Zweck zu unterziehen und nach deren Erledigung die deutschen Städte zur Konstituirung des Städtetags einzuladen. Derselbe übernahm diesen Auftrag, jedoch nur unter der Bedingung, daß ihm freistehe, folgende, beim Oktoberfest vertretene Städte zu diesen Vorarbeiten heranzuziehen, nämlich: Augsburg, Berlin, Karlsruhe, Kassel, Dresden, Hannover, Mainz, Oldenburg, Stuttgart, Weimar und Wien. Damit war die Versammlung einverstanden, und von den genannten Städten erklärten durch ihre anwesenden Vertreter Berlin, Karlsruhe, Stuttgart, Weimar und Wien sofort die Annahme dieser Kooptation. Ueber mehrere grundsätzliche Bestimmungen fand hierauf eine Korrespondenz zwischen dem Bürgermeister Dr. Koch und den Vertretern dieser Städte statt, deren Ergebniß nach der Mehrzahl der abgegebenen Stimmen in dem veröffentlichten Statutenentwurf von Ersterem fixirt wurde. Zum 11. September d. J. sind nun die genannten Städte nach Weimar im entgegenkommendsten Einverständniß der dortigen Behörden zur Vorberathung dieses Entwurfes von dem Verfasser desselben eingeladen worden. Voraussichtlich wird der Entwurf, so wie er aus dieser Besprechung hervorgehen wird, einer sodann auszuschreibenden deutschen Städteversammlung zur endgiltigen Feststellung und behufs Konstituirung des Städtetags vorgelegt werden."

— Vorläufig hat Hr. Dr. Otto Dammer in Leipzig, bisher Vizepräsident des von Lassalle in's Leben gerufenen Vereins, die Präsidentschaft des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" übernommen.

— Dresden, 3. Sept. Das „Dresd. Journ." bestätigt aus zuverlässiger Quelle die bereits von einigen öffentlichen Blättern gebrachte Nachricht von der Verlobung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie (geb. 15. März 1845) mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl Theodor in Bayern (geb. 9. Aug. 1839), dem zweiten Sohn des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern.

— Für die Kriegsbeschädigten in Schleswig und Alsen hat der Frankfurter Zentralausschuß den in der letzten Zeit an das Hamburger Komitee gesandten 27,500 fl. die weitere Summe von 20,000 fl. nachfolgen lassen. Der Bedarf ist immer noch sehr groß; zu den übrigen Hilfsbedürftigen kommen jetzt auch die Familien der bisher in der dänischen Armee gestandenen Schleswiger, welche theils todt, theils arbeitsunfähig oder sonst durch Strapazen u. s. w. stark mitgenommen sind.

— Die „Bresl. Ztg." schreibt: „Herr Ferdinand Lassalle war der Sohn des hier vor kurzem verstorbenen, in allgemeiner Achtung stehenden Kaufmanns Lassalle. Im Jahr 1824 geboren, besuchte er bis zu seinem 14. Lebensjahr das hiesige Friedrichs-Gymnasium. Von da ging er auf die Handelsschule nach Leipzig, um sich als Kaufmann auszubilden. Jedoch vom Wissensdrang getrieben, verließ er heimlich Leipzig, kam nach Breslau zurück, und bezog nach bald überstandenem Abiturientenexamen die hiesige Universität, wo er philosophische und philologische Studien trieb. Von da ging er nach Berlin und setzte seine Studien etwa 2 Jahre fort. Schon damals trat er mit den bedeutendsten Männern der dortigen Universität, namentlich mit Alexander v. Humboldt und Boeckh ꝛc., der ihm seine Freundschaft stets bewahrt hat, in regen geistigen Verkehr; denn ebenso durch seine Gedankenschärfe als seine tüchtigen philosophischen wie philologischen Kenntnisse hatte er die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Durch Dr. Mendelssohn und den Hrn. Oppenheim mit der Frau Gräfin Hatzfeld bekannt geworden, betheiligte er sich an dem so bekannt gewordenen Kassettendiebstahl gegen die Baronesse Meyendorf, die mit dem Grafen Hatzfeld in Verbindung stand und nach Behauptung der mit ihrem Mann in Ehescheidung lebenden Gräfin Hatzfeld von diesem bedeutende Rentenverschreibungen besitzen sollte, in deren Besitz sich die Herren setzen wollten. Vor die rheinischen Assisen gestellt, wurde Lassalle von den Geschwornen freigesprochen, namentlich auf Grund einer wahrhaft glänzenden Vertheidigungsrede, die Lassalle bald im Rheinland bekannt und populär machte. Von da ab wurde Lassalle der Sachwalter der Gräfin bis zur Beendigung dieses so famosen Ehescheidungs-Prozesses. Inzwischen betheiligte er sich lebhaft an den politischen Bewegungen des Jahres 1848 und trat mit den Männern der „Neuen Rheinischen Zeitung", zu deren Mitarbeitern er gehörte, in nahe Verbindung. Schon hier entwickelte er vor Allem eine agitatorische Thätigkeit, und wiederholt wegen Preßvergehen, sowie wegen Aufruhr und Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt, ist er mehrfach verurtheilt worden, ohne darum in seiner Thätigkeit zu erlahmen. Im Jahr 1856 kehrte er nach Berlin zurück und widmete sich von neuem seinen Studien, als deren erste bedeutendere Frucht „Heraklid der Dunkle" erschien, — ein Werk, das die allgemeine Anerkennung der gelehrten Welt fand. Zwei Jahre später erregte er nicht minderes Aufsehen durch sein umfangreiches, rechtsphilosophisches Werk: „Die Theorie der erworbenen Rechte." Doch Lassalle, nicht zufrieden mit seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, wurde wieder Agitator und stellte sich an die Spitze einer Arbeiterbewegung als Apostel des allgemeinen Stimmrechts und Vertreter der durch Marx vorbereiteten sozialistischen, in gewissem Sinn kommunistischen Richtung. Noch sind die Leistungen Lassalle's auf diesem Gebiet so frisch, daß wir sie nicht weiter zu charakterisiren nöthig haben."

— Ueber Lassalle's Ende geht dem „Frankf. Journ." folgende Notiz zu: „Der Student v. Rackowitz aus Berlin, ein Walache, erschoß Lassalle. Fräulein v. Dönniges, Tochter des bekannten bayrischen Diplomaten v. Dönniges, welche sich mit beiden Gegnern verlobt hatte (?), gab die Veranlassung zu dem Duell. Es sollte in 3 Tempi gefeuert werden, und ehe Lassalle losdrückte, hatte er schon die tödtliche Kugel im Unterleib."

— Die Versammlung deutscher Architekten, die nahe an 1500 Theilnehmer zählte, hat in Wien am 1. Sept. ihre Schlußsitzung gehalten. Direktor Karmarsch aus Hannover sprach sich dafür aus, den Meter als das gemeinsame Maß einzuführen. Die Versammlung stimmte Dem zu. Zum Vorort der nächsten Versammlung (1866) wurde Hamburg gewählt. Vorgeschlagen waren außerdem Berlin, Potsdam, Frankfurt a. M., Dresden, Danzig und Köln.

— Am 1. Sept. ist in Wien die erste Nummer der „Neuen Freien Presse" erschienen, welche die vor mehreren Wochen aus der Redaktion der „Presse" ausgeschiedenen HH. Etienne und Dr. Friedländer gegründet haben.

Paris, 5 Sept. Die „Korresp. Havas" schreibt: Als seltenes Vorkommniß und als Beweis, wie allgemein verbreitet die politische Stagnation ist, kann angeführt werden, daß im Lauf des ganzen heutigen Tages von keiner Seite her, so weit die Telegraphie ihre Drähte sendet, uns eine Depesche zugegangen ist. Blos aus Marseille wurde die Ankunft des indischen Postbootes der „Menageries impériales" mitgetheilt.

— * Die neueste Nummer des „Courr. des Etats Univ." bringt Mittheilungen über die Staatsschuld Nordamerika's, die in dem Augenblick, wo das europäische Kapital, durch das hohe Zinserträgniß geleitet, eine so große Vorliebe für nordamerikanische Fonds zeigt, von erhöhtem Interesse ist. Am 1. Juli 1861 belief sich die nordamerikanische Staatsschuld auf 90,867,000 Doll.; am 12. Aug. 1864 hatte sie 1,933,612,000 Doll. erreicht. Wenn die tägliche Zunahme, welche die Staatsschuld seit 1. Juli v. J. erfuhr, noch nur 6 Monate in gleichem Verhältniß steigt, so würde die Staatsschuld sich auf mehr als 2 Milliarden 653 Millionen Doll. belaufen, abgesehen von der schwebenden Schuld von mehreren Hundert Millionen und den beträchtlichen Schulden der Staaten, Städte und Korporationen. Davon, sagt man nun, seien ja nur die Zinsen zu zahlen. Wenn aber, wie zu erwarten, die Schuld rasch auf 2 Milliarden 653 Millionen steigt, so würden die Zinsen jährlich 159 Millionen 187,000 Doll., in Gold zahlbar, erfordern, abgesehen von 150 Proz. Prämien für diese Goldzahlungen. Woher aber wird man diese Zinsen nehmen, die jährlich mehr verschlingen, als alle Erzeugnisse aller Vereinigten Staaten in 10 Jahren liefern würden?

Nachschrift.

Telegramme.

† **Wien**, 6. Sept. Wie die „Gen.-Korresp." berichtet, so findet heute eine Konferenzsitzung statt.

† **Kopenhagen**, 3. Sept. An die dänischen Bevollmächtigten in Wien sind neue Weisungen abgegangen, wodurch eine größere Beschleunigung der Verhandlungen erwirkt werden solle, da die dänische Regierung Vorschläge mache, die darauf gerichtet seien, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen, zunächst bezüglich der neuen schleswig-jütischen Grenze.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Sept.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 11,27'''	+12,0	S.W.	stark bew.	Sonnenbl., kühl
Mittags 2 „	„ 11,43'''	+15,0	„	„ „	„ Strichreg.
Nachts 9 „	„ 11,65'''	+11,5	„	„ „	trüb, kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 8. Sept. 3. Quartal. 89. Abonnementsvorstellung. **Das Nachtlager in Granada**; Oper in 2 Akten, von Conradin Kreutzer.

Freitag 9. Sept. 3. Quartal. 90. Abonnementsvorstellung. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, bei festlich beleuchtetem Hause: **Iphigenia auf Tauris**; Schauspiel in 5 Akten, von Göthe.

Theater in Baden.

Mittwoch 7. Sept. **Das Nachtlager in Granada**; Oper in 2 Akten, von Conradin Kreutzer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.m.855. Karlsruhe.

Mechanische Hanf-Spinnerei & Weberei in Emmendingen.

Die Herren Aktionäre der **Hanf-Spinnerei & Weberei in Emmendingen** werden zu der daselbst auf den

28. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Fabriklokal anberaumten

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Die nach §. 20 der Statuten erforderlichen Eintrittskarten können bei
Herrn Bankier **G. Müller** in **Karlsruhe,**
Karl Mez in **Freiburg i. Br.**
und bei der **Direktion** in Emmendingen in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 28. August 1864.

Der Verwaltungsrath.

Neues ärztliches Urtheil über die Vortrefflichkeit des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs

(echt zu haben bei dem Erfinder desselben, und in der autorisirten Niederlage in **Karlsruhe** bei **J. Küst,** Langestraße Nr. 44, und bei **Ferd. Schneider** Amalienstraße Nr. 29, sowie in allen Städten des Großherzogthums). Z.m.136.

Den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, aus Pflanzenstoffen bereitet, welche theils eine stärkende, theils eine anregende und auflösende Wirkung auf die Schleimhaut des Magens und Darmkanals ausüben, habe ich in vielfacher Beziehung sehr bewährt gefunden.

In erster Reihe sind es Magenleiden, als Appetitmangel, Verschleimung, Völle und Druckgefühl, welche in dem genannten Kräuter-Liqueur ihre Hilfsmittel finden; in zweiter Reihe Unterleibsleiden, die weit verbreiteten Hämorrhoidalzustände mit ihren sekundären Erscheinungen, als habitueller Leibesverstopfung, Kolik, Blähungsbeschwerden, welche oft Stiche im Kreuz und in der Brust verursachen, ferner Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Verstimmung des Gemüths (Hypochondrie) 2c. Gegen alle diese Leiden kann der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur mit Recht als ein sehr kräftiges Hilfsmittel empfohlen werden.

Berlin, den 12. Februar 1862. (L. S.) Dr. **Baumann,** prakt. Arzt 2c. Neue Friedrichstr. 23.

Z.k.830. Karlsruhe.

Nach New-York

jede Woche **zweimal** per Dampfboot zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Rabus & Stoll in Mannheim.
Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. **Trautmann,** am **17. Septbr.,** **Borussia,** Capt. **Meier,** am **29. Oktober,**
Teutonia, Capt. **Haack,** am **1. Oktober,** **Saxonia,** Capt. **Trautmann,** am **12. Novbr.,**
Germania, Capt. **Ehlers,** am **15. Oktober,** **Bavaria,** Capt. **Taube,** am **26. Novbr.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **Thlr. 150,** Zweite Kajüte Pr. Crt. **Thlr. 110,** Zwischendeck Pr. Crt. **Thlr. 60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. September** pr. Packetschiff **„Deutschland",** Capt. **Heusen.**

Näheres bei dem Schiffsmäkler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten: **Karl Hund** in **Achern** und dem **Central-Expeditions-Bureau Mannheim Walter, Reinhardt & Müller.** Z.k.841.

Z.m.957. Gengenbach.

Katastervermessung in Sinzheim.

Die Grundeigenthümer der Gemarkung Sinzheim werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Grundstückspläne und das Güterverzeichniß dieser Gemarkung vom 10. September an 6 Wochen zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause daselbst offen liegen.

Zugleich werden die Güterbesitzer auf genannten Tag Morgens 8 Uhr zur Empfangnahme ihrer Güterzettel dahier eingeladen.

Gengenbach, den 1. September 1864.

Weber, Geometer.

Z.m.933. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

Frischen **Elb-Caviar,** ger. **Rheinlachs,** russ. mar. Sardellen, frische **franz.** und **holl.** Sardellen,
— frische **mar. holl. Milchner-Häringe,** —
Bricken, Sardines, Kräuter-Anchovis, Thunfisch, Maquereaux, **Homards, Capern,** Oliven, getrocknete Trüffel, Morcheln 2c., schöne **westph. Schinken, frische feine Würste,** vorzügliche **Dessert-Käse, Liqueure** 2c. 2c., sowie die **feinsten echten Champagner** und andere Weine, als:

von Vve. **Clicquot,** von **G. H. Mumm & Comp.** (4 Sorten), von **Ernst Irroy & Comp.** (3 Sorten in doppelten Flaschen, 1/1, 1/2 und 1/4 Bout.), von **G. Gibert** (3 Sorten), von **Moet & Chandon,** von **Van der Veken,** Père & Fils, von **Dagonet** & Fils, vorzüglich mouss. **Ehrenbreitsteiner** (d'Ester), **Vin de Champagne, Markgrafler** und **Kaiserstuhler** von Kuenzer in 1/1, 1/2, 1/3 und 1/4 Bout.

Ferner: feine **Bordeaux** (in 4 Qualitäten), **Chablis, Côte rotie, Ermitage** roth und weiß, dessen alten **Malaga, Muscat Lunelle, Dry Madeira, Xeres, Old-Sherry,** Port-Wein, **Tokayer** (Ungarwein), Vino di **Marsala, Steinwein** (Bordeutel), Lit. A und B, **Marcobrunner** (Mosler), **Brauneberger** Auslese, **Forster** Traminer, **Oberingelheimer, Rüdesheimer** Berg, Weilb. **Ungsteiner** Traminer, **Aßmannshäuser, Scharzhofberger** Muscateller, **Deidesheimer,** Scharlachberger, **Markgräfler, Assenthaler** 2c.,

als auch: feinstes **Export-Bier** von Pschorr,
— vorzügliches **Lagerbier** von Sedlmayer,
echt engl. Ale und Porterbier,
(**Lagerbier** in Flaschen und bei Originalfaß billiger),
künstliches Selterserwasser,
Limonade Gazeuse u. engl. **Soda-Water** (billiger) 2c.

(Die **echten Champagner-Weine** einzeln, wie in Orig.-Körben von 12 und 25 Bouteillen.)

Fabrikgeschäft zu verkaufen.

Z.m 858. Ein seit Jahren bestehendes, in ganz Deutschland und der Schweiz ausgebreitetes Fabrikgeschäft, in einer Fabrikstadt des Großherzogthums Baden gelegen, ist Familienverhältnisse halber käuflich abzugeben.

Dasselbe ist fast keiner Konkurrenz unterworfen, sehr angenehm zu betreiben und sehr leicht zu erlernen, und kann auf Verlangen in dem bisherigen Lokale fortbetrieben werden.

Näheres zu befragen bei der Expedition dieses Bl.

Z.m.848. Köln.

Für Baumwollspinnereien.

Als technischer Dirigent eines größern Etablissements sucht ein Mann Stelle, der allen Anforderungen des Faches entsprechen kann. Gef. Franko-Offerten sub Lit. M. F. 25 an die **A. Bädeker**'sche Buchhandlung in **Köln.**

Z.m.931. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt frisch angekommenen vorzüglichen **Grünen Kräuterkäs** (Schabziger), frischen **Tafel-Edamer-Käs, Fromage de Brie, de Neufchâtel** (Bondons), **de Rocquefort, Münsterkäs** in Schachteln, alten **Parmesan-,** vorzüglichen **Chester-, feinsten Emmenthaler** (Schweizer-), besten **Limburger** (Backstein-) und Rahm-Käs 2c. 2c.

Z.m.792. Offenbach a. M.

Asphalt-Dach-Filz, Asphalt-Dach-Pappe.

Eindeckungen und Reparaturen von Dächern werden zu festen Preisen übernommen.

Asphaltlacke, Theer, Oel, Schwarzpech, Naphthalin und Benzin.

Offenbach a. M.

Aug. Martenstein.

Z.m.829. Nr. 8482. Illenau.

Sommissionsbegebung.

Die Lieferung des Bedarfs an gereinigtem Lampenöl, Unschlittlichtern, Stearinlichtern, Soda und Seife für die Zeit vom 1. Oktober 1864/65 wird im Sommissionsweg vergeben.

Die Angebote müssen, versiegelt und geeignet überschrieben, am 15. September d. J. dahier eingereicht sein.

Illenau, den 27. August 1864.

Direktion der großh. bad. Heil- und Pflegeanstalt.

Roller. Brettle.

Z.m.954. Nr. 254. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hardtwald, Abth. V. 6, Junge Eichen, werden versteigert,

Samstag den 10. d. M.:
11,775 Stück sorlene Wellen,
16 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr am Friedrichsthaler Alleethor.

Friedrichsthal, den 4. September 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.
von Merhart.

Z.m.959.

Konkurs-Edikt.

Von dem Gerichte der Stadt Pest wird hiemit bekannt gemacht, daß gegen Anton Oszvald, Großhändler in Pest, bei diesem Stadtgerichte mit Bescheid vom 11. Mai 1864, Z. 25,687, der Konkurs eröffnet, als Termin zur Zusammenkunft der Gläubiger, beziehungsweise zur Anmeldung ihrer Forderungen der 8., 9. und 10. September 1864 bestimmt, und nach Vernehmung der Gläubiger zum einstweiligen Masseverwalter Herr Alexander Becsey, zum Massevertreter aber der Landesadvokat Ignaz Térey ernannt worden seien.

Es werden demnach alle Jene, die an diese Konkursmasse aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Klagsgesuche bis zur obigen Frist bei diesem Gerichte um so gewisser zu überreichen, widrigens die später einlangenden Klaggesuche nicht berücksichtigt werden würden.

Gegeben zu Pest aus der am 27. Mai 1864 abgehaltenen Sitzung des Stadtgerichtes.

Z.n.240. Nr. 6985. Bonndorf. (Urtheil.) J. S. der Katharina Jordan, Ehefrau des Barnabas Schupp in Wittlekofen, gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wird erkannt:

Die Klägerin sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

V. R. W.

Bonndorf, den 2. September 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lang.

Z.n.241. Nr. 4902. Jestetten. (Ausschlußerkenntniß.) Die Gant des Valentin Schneller zu Lottstetten betr. Werden alle Diejenigen, welche in der heutigen Schuldenrichtigstellungs-Tagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse anzumelden unterlassen haben, hiermit von derselben ausgeschlossen. V. R. W. So geschehen Jestetten, den 31. August 1864. Großh. bad. Amtsgericht. Füller.

Z.m.952. Nr. 8954. Bühl. (Schuldenliquidation.) Ferdinand Gutmann Eheleute von Ottersweier sind gesonnen, mit ihren Kindern nach Amerika auszuwandern. Etwaige Ansprüche an dieselben sind

binnen 8 Tagen

schriftlich oder mündlich hier anzumelden, ansonst der Reisepaß ohne Weiteres verabfolgt würde.

Bühl, den 2. September 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Stigler.
vdt. Haf.

Z.m.956. Nr. 7618. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Feilenhauer Adolph Lechner von hier bittet um Ertheilung eines Reisepasses nach Amerika.

Einsprachen dagegen sind

Montag den 12 d. M.

dahier vorzubringen.

Ettlingen, den 2. September 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Ruth.
vdt. Lambinus.

Z.n.239. Nr. 4222. Hilsbach. (Erbvorladung.) Dorothea Katharina, geb. Sinn, geboren am 17. August 1805 in der Parzelle Lachweiler, Gemeinde Geiselhardt, Pfarrei Mainshardt, königl. württemb. Oberamts Weinsberg, welche in II. Ehe mit Jakob Huber, Bürger und Küfer zu Hilsbach, verheirathet war, ist am 14. Januar l. J. in Heidelberg, ohne eheliche Leibeserben zu hinterlassen, gestorben.

Zur Erbschaft ihres Nachlasses beruft das Gesetz als Intestaterben ihrer Eltern Albrecht Sinn, weiland Beisitzer und Hirte in Billensbach, und dessen II. Ehefrau Rosine, geb. Kunz, welche Beide längst gestorben, und einen vollbürtigen Bruder Gottlieb Sinn, geb. in Billensbach am 5. Januar 1802, welcher, sowie seine Halbschwester aus I. Ehe ihres Vaters mit Christine, geb. Klotz, Namens Katharina Sinn — Beide ledigen Standes — Letztere am 26. Novbr. 1861 in Bieberach gestorben sein sollen.

Ueber das Ableben der Eltern und der Geschwister mangeln die erforderlichen Nachweisungen ebenso wie darüber, ob von Letzterer keine erbfähige Abkömmlinge vorhanden sind.

Es ergeht daher an die bezeichneten Intestaterben oder ihre Rechtsnachfolger die Aufforderung, sich zur Erbtheilung binnen einer Frist von

drei Monaten

entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte bei unterzeichneter Stelle anzumelden und ihre Erbansprüche zu begründen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden würde, welchen sie zugekommen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Sinsheim, den 31. August 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
J. A. d. A.:
C. Helbling.

Z.n.261. R.C.Nr. 7564. Freiburg. (Aufforderung.) Der Soldat Bernhard Kohler von Stein ist der Unterschlagung von Kleidungsstücken, im Werth von 16 Gulden, sowie der Desertion angeschuldigt. Da derselbe sich auf flüchtigem Fuß befindet, so wird er aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen und zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten das Erkenntniß gegen ihn erfolgen sollte. Zugleich wird gebeten, den Soldaten Kohler auf Betreten zu verhaften und hierher abzuliefern.

Freiburg, den 5. September 1864.

Großh. Kommando des 3. Infanterieregiments.
v. Billiez, Oberst.

Z.n.264. Nr. 4921. Jestetten. (Aufforderung und Fahndung.) In Untersuchungssachen gegen Markus Frey, jung, Schmied in Baltersweil, wegen versuchter Tödtung, hat die Anklagekammer des großh. Hofgerichts des Oberrheinkreises nach Ansicht des § 80 Abs. 3 des Einführungsgesetzes mit Verfügung vom 26. August l. J., Nr. 2266, ausgesprochen, daß diese Sache nach § 35, Abs. 2, des genannten Gesetzes von großh. Hofgerichte zu erledigen sei.

Dies wird dem flüchtigen Angeschuldigten unter Bezugnahme auf § 82, Abs. 2, des Einführungsgesetzes mit der Aufforderung eröffnet, etwaige Beschwerde gegen diesen Ausspruch innerhalb 8 Tagen zu erheben und zu begründen, widrigens angenommen würde, daß er auf dieses Rechtsmittel verzichte. Zugleich wird gebeten, auf Markus Frey, jung, zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern; auch wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt, und seinen Schuldnern aufgegeben, bis auf weitere richterliche Verfügung keine Zahlung zu leisten. Markus Frey ist 29 Jahre alt, beiläufig 5' 6" groß, von untersetzter Statur, hat schwarzbraune Haare, solche Augenbrauen, braune Augen, breite Stirne, gerade Nase, mittleren Mund, einen schwarzbraunen Vollbart mit Schnurrbart, und ein angenehmes Aeußere.

Jestetten, den 3. September 1864. Großh. bad. Amtsgericht. Füller.

Z.n.250. Nr. 9892. Baden. (Bekanntmachung.) Zur Loosziehung der zur Konskription pro 1865 pflichtigen Mannschaft haben wir Tagfahrt auf Freitag den 23. Sept. d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem hiesigen neuen Rathhause anberaumt; was hiermit zur Kenntniß der auswärts sich aufhaltenden Pflichtigen gebracht wird. Baden, den 2. September 1864. Großh. bad. Bezirksamt.
v. Göler.

Z.m.953. Offenburg. (Offene Aktuarsstelle.) Auf den 1. Oktober d. J. ist bei dem Bezirksamt Offenburg eine Aktuarsstelle mit 450 fl. Gehalt zu besetzen. Die Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse an den Amtsvorstand wenden.

Offenburg, den 5. September 1864.

Frankfurt, 5. Septbr. 1864.

		Per compt.			Per compt.
	Staatspapiere.				
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —	G.Hess.	4% Obligation.	100 G.
„	5% do. in holl. St.	— —	„	3½% do.	— —
„	5% do. 1852 i. Lst.	82 P.	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	101⅝ G.
„	5% do. 1859 „ „	80 P.	„	4½% do.	102¼ G.
„	5% do. 1864 „ „	76¾ P.	„	4% do.	99¼ P.
„	5% Lomb. i. S. b. R.	91½ P.	„	3½% do.	— —
„	5% Venet. G. b. R. 6/7	83¾ G.	Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	99⅛ G.
„	5% Nat.-Anl. 1854	67⅝ bez.	Brschw	3½% O. b. R. à 105	93¼ P.
„	5% Met.-Obligat.	60⅞ P.	Lrbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	89⅞ G.
„	5% do. 1852 C. b. R.	60⅞ P.	„	4% do. à 105 kr. b. E.	— —
„	4½% Met.-Oblig.	52½ G.	Frankf.	3½% Obligation.	95½ G.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	106 P.	„	3% do.	91 G.
„	4½% do.	101⅜ G.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	85¾ G.
„	4% do.	— —	Finnl.	4½% O. i. R. à 105	88⅝ P.
„	3½% Staatsch.	89¾ G.	Span.	3% inl. Schuld	48¼ P.
Bayern	4½% 1jährig	102¼ P.	„	2½% Schuld	44 P.
„	4½% ½jährig	102¾ P	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	100½ P.
„	4% 1jährig	99⅞ P.	Schwd.	4½% Obligation.	94⅜ P.
„	4% ½jährig	99⅝ G.	„	4½% Pfbf. b. B. & E.	93⅛ P.
„	4% Ablös.-Rente	99¾ P.	Schwz.	4½% E. O. i. Fr. à 28	101⅛ G.
„	3½%	— —	„	4½% Bern. St.-O.	102 P.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rth.	106 P.	„	4% do.	— —
„	4% do.	104 P.	„	5% Gf. St. O. Fr. 28	97 P.
„	3½% do.	96⅝ G.	N-Am.	6% St. i. D. r. 1881	42¼ P.
Baden	4% Obligation.	99¾ G.	„	6% do. r. 1881	40¾ P.
„	3½% do. v. 1842	92¼ P.	„	6% do. r. 1882	40⅜ b. G.
G.Hess.	5% Obligation.	102 P.	„	5% do. r. 1871	— —
	Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.				
	3% Frankfurter Bank	139⅜ P.		4% Pfandbr. d. Frkf. Hyp.-B.	96½ P.
	3% Oesterr. Bank-Aktien	786 G.		3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	50 G.
	5% „ Cred. A. i. O. W.	188½ bez.		3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	50½ P.
	5% Pfbbr. d. österr. Cred.-A.	87 bez. G.		5% Tosc. Centr. Eisnb. Prior.	75½ P.
	3% Bayer. Bank à fl. 500	— —		5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	77½ P.
	4% Darmst. B.-A. à fl. 250	222 bz. G.		5% do. neueste Emiss. 6/7	73 P.
	4% Weimar. Bank-Aktien	98½ G.		5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	80¾ P.
	4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	99⅛ P.		5% Galz. Carl Ldwb.-Pr O. 6/7	85⅝ P.
	4% Luxemb. Bank-Aktien	520 P.		4½% Hess. Ldwigsb.-Prior.	101 G.
	Taunusbahn-Akt. à fl. 250	330 G.		5% Oest. Lld. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
	3½% Frankf. Han. Esnb.-A.	95¼ P.		5% „ „ 2. „ „ „	— —
	5% Oesterr. Staats-Esnb.-A.	209½ P.		4½% Ldwb.-Berb. Pr.-Obl.	102⅜ P.
	5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/5	116 P.		4% „ „ „ „	98 P.
	5% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	70¾ G.		4½% Rhein-Naheb. Pr.-O.	100⅝ P.
	Rhein-Nahe-Bahn	27⅛ G.		5% Ital. R. 20% Einz. Fr. à 28	— —
	4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	— —		4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	247 b. G.
	4% Neustadt-Dürkheimer	98 G.		Span. Cr. b. Pereire 90% „	— —
	4½% Pf. Max-Esb.-A. b. R.	108½ G.		4½% Bayer. Ostb. 50% „	108⅞ b G
	4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	109¼ P.		3% Deutsch. Phönix 20% „	152½ P.
	4% Hess. Ludwigsbahn	125¼ P.		Frkf. Rückvers.-G. 10% „	106 P.
	Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	68 G.		4% Frkf. Provident. 20% „	90 P.
	4½% Frankf. Han. Prior.-O.	— —		Frkf. Hypothekenb. 25% „	— —

Anlehens-Loose.		
Oest. 250 fl. b. R 1839		132 G.
„ 250 fl. „ 1854		75¾ P.
„ 100 fl. Pr. L 1858		130¼ G.
„ 500 fl. v. 1860 6/7		82⅛ bez.
„ 100 fl. v. 1864		90 P.
3½% Preuß. Pr. A.		— —
Schwed. Rthlr. 10 L.		9½ P.
Bad. 50-fl.-Loose		117⅝ P.
„ 35-fl.-„		52¾ P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.		51⅞ P.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.		133¼ P.
„ 25 fl. „ „ „		36⅛ P.
Nass. 25-fl.-L. b. R.		36⅜ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.		— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.		32¼ P.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.		— —
3% Bordeaux 100 Fr		80¾ P.
Ansb.-Gunzenh. L.		10½ P.
Wechsel-Kurse.		
Amsterdam	k. S.	100⅛ B.
Antwerpen	„	94⅜ bez.
Augsb. 24 fl. 100	„	99¾ G.
Berlin	„	105 B.
Bremen	„	96¾ B.
Brüssel	„	94⅜ bez.
Cöln	„	105 B.
Hamburg	„	89 G.
Leipzig	„	105 B.
London	„	119¼ G.
Maild. i. Fr. 200	„	94 G.
München	„	99¾ G.
Paris	„	94¼ G.
„ 60 à 90 T.		— —
Wien	k. S.	102⅛ G.
Disconto		3½% G.
Gold und Silber.		
Pistolen	fl.	9 41½-42½
Preuß. Frd'or.	„	9 56 -57
Holl. fl. 10 St.	„	9 49 -50
Rand-Ducat.	„	5 34 -35
20-Frankenst.	„	9 25 -26
Engl. Sover.	„	11 49 -53
Russ. Imper.	„	9 43 -45
Gold pr. Zpfd.	„	809 -814
5-Frank.-Thl.	„	— —
Alte österr. 20r.	„	30 24 G.
Rand-20r.	„	30 12 G.
Hh. Silb. p. Zpfd.	„	52 15-45
Preuß. Cassisch.	„	1 44¾-45
Doll. in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg